



Engel der Kulturen – ein Zeichen für religiöse Toleranz

„Ich lasse einen Engel vor euch hergehen, der soll euch auf dem Weg beschützen. Er wird euch an den Ort bringen, den ich für euch ausgesucht habe.“

Ex 23,20, BigS

Engel vermitteln Botschaften. Gott schickt seinen Engel, um uns zu ermutigen und zu beschützen. In den Überlieferungen aller drei Weltreligionen gelten Engel als Beschützer und Botschafter zwischen verschiedenen Welten und Ebenen.

Auch der „Engel der Kulturen“ ist ein vermittelndes Symbol. Mit diesem europaweiten Kunstprojekt übersetzen die bildenden Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich den interreligiösen Dialog zwischen Christentum, Judentum und Islam in ein klares Bild der Toleranz und setzen ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit. Die Künstler haben die Symbole der drei großen monotheistischen Religionen – das Kreuz, den Davidstern und den Halbmond – so zueinander in Beziehung gesetzt, dass ein Ring entstand. Die kreisförmige Anordnung zeigt die Verbundenheit untereinander, aber es macht auch deutlich, dass kein Symbol herausgelöst werden kann, ohne dass die anderen mitbeschädigt werden. Das Innere dieses Symbols stellt – unbeabsichtigt – die Gestalt eines Engels dar.

In verschiedenen deutschen und europäischen Städten gehen Menschen auf die Straße, um sich für ein gelingendes Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Religionen einzusetzen. Auch die Evangelische Frauenhilfe Koblenz beteiligte sich an einer gemeinsamen Veranstaltung, die vom Katholischen Deutschen Frauenbund initiiert wurde. Rund 150 Teilnehmende machten sich auf den Weg und rollten den 1,60 Meter großen Stahlreifen von der Moschee zum Haus der Kulturen zur Synagoge und weiter zu verschiedenen Kirchen. An jeder Station wurde der Ring mit Sand aufgefüllt, und es entstanden Engelbilder aus Sand. So wie der Sand verweht (oder mit den Schuhen durch die Stadt getragen wird), so soll auch der mit dieser Kunstaktion verbundene Gedanke weitergetragen werden, dass der „Engel der Kulturen“ ein Zeichen setzen will für ein friedliches Miteinander der Religionen.

Wie gehen Menschen unterschiedlicher Religionen miteinander um? Diese Frage ist ein Aspekt in der aktuellen Diskussion, die durch das diesjährige Themenjahr „Reformation und Toleranz“ angestoßen wurde. Auch der Weltgebetstag 2013 forderte uns auf, über unseren Umgang mit Fremden neu nachzudenken. Fremde Kulturen, fremde Religionen – wie



Der „Engel der Kulturen“ mit einer Frauengruppe der Frauenhilfe Rheinland in Koblenz.

Foto: Christine Kucharski

schnell sind wir da mit unseren Vorurteilen. Menschen anderer Hautfarbe, anderer Nationalitäten, anderer Religionen werden schnell als Bedrohung wahrgenommen. Für viele reicht allein schon das Wort „Muslim“, um Bilder von Gewalt und Unterdrückung im Kopf zu haben. Aber so wie jeder Christ und jede Christin den eigenen Glauben ganz individuell praktiziert, so gibt es auch in anderen Religionen eine vielfältige, facettenreiche Glaubenspraxis. Offenheit und Neugier, sowie das ehrliche Interesse am anderen sind wichtige Voraussetzungen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Menschen anderer Religionen kennenzulernen. Und hier kommt dann auch die Bedeutung von Toleranz zum Tragen: Toleranz ist eine aktive Haltung, die andere Positionen respektiert, auch wenn sie nicht die eigenen sind. Toleranz basiert auf Gegenseitigkeit, wobei Fremdes durchaus fremd bleiben darf. Dass ein solcher Dialog gelingen kann, haben die Frauenhilfefrauen im Kreisverband Koblenz erfahren.

Auch der „Engel der Kulturen“ setzt ein Zeichen für ein Zusammenleben in versöhnter Verschiedenheit und gegenseitiger Bereicherung. In allen Städten, die sich an der Kunstaktion beteiligen, wird eine Bodenintarsie verlegt. Anschließend wird das nächste Zeichen (für die nächste Stadt) ausgeschnitten. Die aus den Stahlplatten herausgeschnittenen Engel werden aufeinander geschichtet zur „Engel-der-Kulturen-Säule“. Diese soll zum Abschluss in Jerusalem aufgestellt werden – in der Stadt, die für alle drei Religionen heilig ist, um zu dokumentieren: Wir leben in einer Welt und sind geprägt vom Gedanken der Mitmenschlichkeit und der Achtung vor der Schöpfung. Wir sind einander verbunden und werden nur gemeinsam und friedlich die Zukunft gestalten können.

Christine Kucharski,
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Evangelische Frauenhilfe im Rheinland

(aus: Mitteilungen 1/2013, Mitgliederzeitschrift der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V.)

Weitere Informationen: www.engel-der-kulturen.de